Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 27 (1937)

**Heft:** 12

Rubrik: Kleine Umschau

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Anerkennung der italienischen Eroberung aber müßte zur Andacht inspiriert. Und so ein Haus ist doch wirklich aparvon den Engländern mit sichtbaren Zugeständnissen ausgedrückt werden. Vor allem mit der wichtigsten: Mit dem Druck auf Frankreich. Und hier reift die Entscheidung heran! Wird England, trot der spanischen Umwälzung im fascistischen Sinne, bei Frankreich bleiben, oder wird es Hitler-Muffolinis Weftpakt, der die fascistische Hegemonie in Europa bezweckt, annehmen?

### Kleine Umschau

Palmsonntag steht vor der Tür und kalendarisch stehen wir also tatsächlich schon mitten im Frühlingsbeginn drinnen, sogar die berühmte Tag= und Nachtgleiche mit den Aeguinoctialstür= men ist pünktlich eingetroffen. Aeußerlich aber merkt man nicht viel Beränderungen. Das Klima ift noch ziemlich winterlich, wenn es nicht regnet, so schneit es zumeist, und die alles belebende Frühlingssonne ift nur ein seltener Gast bei uns. Selbst die Frühjahrssession in den Räten ist so ziemlich spurlos an den "Nichtgradepolitikern" vorübergegangen. Es gab keine aufregenden politischen Debatten und die politischen Bäume schlugen auch nicht aus. Selbst der "Abbau" der überhaupt nie aufgebauten Surbtalbahn ging gang glatt von statten und das politische Rededuell "Grimm-Duttweiler", von welchem man eine erregte Sitzung erwartete, verlief harmlos im Sande. Die poli= tischen Lorbeeren des "Mannes der Tat" wurden zwar ein wenig zerzauft, aber das dürfte felbst Herrn Duttweiler ziemlich egal sein, da er nach seinen eigenen Worten ja doch mehr auf die vor den Migros-Ablagen anstehenden Hausfrauen und das über den Parteien stehende Bolk abstellt als auf die Parlamen= tarier. Rurz, politisch haben wir den Uebergang vom Winter zum Frühling ziemlich phlegmatisch und ganz ohne Emotionen bewertstelligt.

Dies gilt aber eigentlich nur für die Eidgenoffen, die Eid= genossinnen kamen unbedingt nicht so glatt darüber hinweg, denn über Frühjahrsmoden kann man sich unmöglich so pomadig hinwegsehen wie z. B. über die Surbtalbahn oder über Alkoholverwaltungsdefizite. Und in der Frühjahrsmode ist es vor allen Dingen der vom Schleier sozusagen untrennbar ge= wordene "Hut" der nun eigentlich zum "Hütchen" geworden ift. Daß der Schleier mit der Luftschutzverdunkelung in irgend einem geistigen Zusammenhang steht, will ich ja gerade nicht felfenfest behaupten, aber boje Bungen flüstern doch, daß das allzufeurige Augenwimpernklimpern schöner Frauenaugen durch den Schleier einigermaßen abgedämpft werden foll, damit nicht findige Bombenflieger den Weg ga Bärn zu rasch fänden. Aber gang abgesehen davon, find die modernen Damenhütchen wirklich so klein, daß man kaum begreift, wie an ihnen auch noch ein Schleier haltbar befestigt werden fann. Nun, darüber müffen fich aber natürlich die kleinen Mädels selber die Röpfchen zerbrechen und ich glaube, daß sie diese Frage viel rascher lösen werden, als die Politiker die Frage der Surbtalbahn gelöft

Aber nicht nur moderne Damen, auch moderne Säufer glänzen durch Apartigkeit. Der berühmteste Architekt Amerikas, Frank Llond Wright baut dermalen ein luftdichtes, fensterloses Bureauhaus, mit markanter Stromlinienführung, das ringsum zwei horizontale Bänder aus Glasröhren aufweist, die die Innenbeleuchtung besorgen. Das Gebäude besorgt sich übrigens auch fein Klima felber. Zwei Schächte, die vom Reller bis zum Dach reichen, fangen die Außenluft ein, die dann je nach der Jahreszeit auf eine ganz bestimmte Temperatur erwärmt ober abgefühlt wird, ehe fie in das Innere des Gebäudes eindringen Besondere Ausgangs- und Eingangsschleusen verhindern den Butritt der Luft beim Betreten oder Berlaffen des Haufes, das übrigens des Straßenlärms wegen mit der Borderfront nach dem Hofe steht. Gänge und Korridore gibts auch nicht, denn dieses Bureauhaus soll der harmonische Ausdruck des modernen Geschäftshauses sein und seine Insassen genau so zur Arbeit anregen, wie etwa eine Rathedrale die Frommen tiger, als ein verkehrt angezogener Damenstrumpf, welche Mode vorderhand erft in Paris attuell ift.

Aber nicht nur einzelne Häuser, sondern auch Städte streben derzeit nach Apartigfeit. Und ich will da ein Beispiel erwähnen, das vielleicht unfer Baudirektor aufgreifen tonnte, wenn wir dann "Bern in Blumen" hinter uns haben. In Istambul werden nämlich zur Erleichterung des Vertehrs die Faffaden aller Straßen, die noch nach beiden Richtungen befahren werden dürfen, hellgrau angestrichen, Einbahnstraßen hellblau und für das Auto gesperrte Straßen rot. Das gäbe doch auch bei uns eine glückliche Lösung der "farbigen Stadt" und zugleich für den reibungslosen Autoverkehr. Den Erlacherhof könnte man ja immerhin trogdem schwarz anstreichen.

Um aber zum Schluß wieder auf die Frühjahrsmode und auf das schönere Geschlecht zurückzutommen, so ist jest in Paris die Mode der "farbigen" Zähne aufgetaucht, die in New York schon sehr viele Unhängerinnen haben soll. Dort erzeugen die Rosmetiker schon farbige Zahnüberzüge, die nicht nur allen beißen und eiskalten Flüffigkeiten standhalten, sondern sich auch nicht beim Kauen des zäheften Poulet von den Zähnen loslöfen. Die Poeten haben es dann allerdings wieder etwas schwieriger, wenn fie fünftighin ftatt des blendend weißen Gebiffes ihren Ungebeteten ihr regenbogenfarbiges befingen müffen, von den blauen Edzähnchen angefangen, bis zu rabenschwarzen Beis= heitszähnchen.

Aber auch politisch werden die Kronen der Schöpfung wieder aktiver. Bei einer Kammerdebatte in Paris entstand auf einer Tribünenloge zwischen Frau Blum und der Gattin des verflossenen Regierungschefs Caen eine so heftige Debatte, daß der Kammerpräsident die Sitzung unterbrechen mußte, und der Ministerpräsident in die Loge eilte, um die beiden Damen zu beruhigen, was ihm angeblich sogar gelungen sein soll. Und unter den 220 Spanienkämpfern aus der Schweiz sollen sich auch einige Enkelinnen Winkelrieds befinden, die dort für ihre politische Ueberzeugung mit den Waffen eintreten. Nun, mein Fall ist das eigentlich nicht, ich schwärme doch mehr für Dis= tuswerferinnen als für Handgranatenwerferinnen. Ich würde mich nur ungern von einer solchen zum Standesamt führen lassen, auch wenn sie ansonsten das kleinste Hütchen, die verfehrtesten Strümpfe und die buntesten Zähne auf der Welt Christian Luegguet.

# Schneeglöckehen

Von Irmela Linberg

So füß beginnt das Jahr mit Glödchen zart, Die sehnend Schnee und Rälte überwanden, Sie trotten der Gefahr, und so bewahrt Ihr Sein das Licht, das sie als Erste fanden.

Sie blühn trot Schnee und Eis und langer Nacht, Sie schmüden sich mit wundersamen Sugen, Denn ihrer Jede weiß, warum Sie wacht Sie will den jungen Gott als Erste grüßen!

## Oster-Geschenke

neue Tafeltücher Teetücher mit 6 Serv. von 7.80 an Handgewobene Kissen

Schürzen . . . von 2.50 an

LEINENWEBEREI

## LANGENTHAL A. G.

Spitalgasse 4 - Bern